

Götz-Dieter Freiherr von Houwald

(Posen 13. 5. 1913 – Bonn 16. 8. 2001)

Götz von Houwald, den zweiten Teil seines Vornamens “Dieter” und das Adelsprädikat eines “Freiherrn” pflegte er nicht zu führen, erlag am 16. August 2001 nach langer, tapfer ertragener Krankheit einem Krebsleiden, das diesen unermüdlich engagierten Mann nur in den letzten Monaten von fachlichen, philanthropischen und familiären Aktivitäten ferngehalten hat. Sein relativ kurzes Krankenlager entsprach wohl mehr seiner Vorstellung vom Lebensende als es ein langes Siechtum gewesen wäre, denn er war zeitlebens ein auf Mobilität und Freiheit bedachter Mann gewesen. Noch wenige Monate vor seinem Sterbelager sagte er mir, dass das Einzige, wovor er in seinem Alter und im Kampf mit seinem Krebsleiden Angst habe, die Möglichkeit sei, dereinst an einen Rollstuhl gefesselt zu sein. Ganz in diesem Tenor hatte er als 30-jähriger Luftwaffenoffizier in U.S.-amerikanischer und dann britischer Kriegsgefangenschaft in Nordafrika den Zustand der Freiheitsberaubung als so bedrückend empfunden, dass er eine Lager-Revolution anzettelte und eine Einzelflüchtungsversuche versuchte. Beides brachte ihm allerdings nicht die ersehnte Freiheit sondern nur verlängerte und verschärfte Haft ein. Als er schließlich Mitte 1948 nach vier Jahren Kriegsgefangenschaft mit der Entlassung wieder in Deutschland Fuß fassen konnte, musste er, wie so viele deutsche Kriegsteilnehmer zunächst seinen Lebensunterhalt mit einfachster Arbeit verdienen: Er wurde vorübergehend Nachtportier in Frankfurt am Main.

Götz von Houwald hatte vor seinem Kriegsdienst ab 1940 in der Deutschen Luftwaffe ein Jurastudium abgeschlossen und war auch schon kurze Zeit als Referendar in Strausberg und Düsseldorf berufstätig gewesen und noch zum Assessor ernannt worden. Nun musste er sich ein neues Berufsleben aufbauen, und er trat, was bei seinem Herkommen aus alteingesessenem Landadel in Preußen und seinem Jurastudium nahe lag, nach kurzem Umweg in den Diplomatischen Dienst der neu gegründeten Bundesrepublik Deutschland ein. Dieser führte ihn im Wechsel mit Bürotätigkeit in Bonn 1952 nach Lima (Peru), 1961 nach Dublin (Irland), 1966 nach Bangui (Zentralafrikanische Republik) und 1969 nach Managua (Nikaragua); die letzten beiden Stationen im Rang eines Botschafters.

Nikaragua, sein letzter Posten, war nicht der erste Aufenthalt in einem lateinamerikanischen Land, und so fiel es ihm nicht schwer, neben der vermutlich wenig ausfüllenden diplomatischen Berufsarbeit in diesem kleinen und für die Politik der Bundesrepublik Deutschland unbedeutenden zentralamerikanischen Land, sich intensiv den Menschen selbst und ihrer Geschichte zuzuwenden. Neben den deutschen Auswanderern interessierten ihn vor allem die indianischen Einwohner der Atlantikküste und des wenig erschlossenen Hinterlandes. Besonders die indianische Minderheit der Sumu-Indianer erweckte sein philanthropisches und ethnographisch dokumentierendes Interesse, weil sie nicht nur von den Spanisch oder Englisch sprechenden staatstragenden Einwohnern Nikaraguas sondern auch von den



Miskito-Indianern bedrängt und kulturell assimiliert wurden. Die Freundschaft mit dem jungen Sumu-Indianer Francisco Rener, die trotz mancher persönlichen Enttäuschungen ein Leben lang hielt, erhoben Houwalds ethnographische, kulturgeographische und sprachliche Dokumentationen, für die Rener oft Informationen und Kontakte lieferte, in den Rang wissenschaftlich verwertbarer Veröffentlichungen. In späteren Jahren hat er sein Engagement in eine nach ihm benannte philanthropische Stiftung zur Unterstützung der Indianer eingebracht. Noch bis kurz vor seinem Tod hat er deutsche Entwicklungshilfeprojekte und Nachwuchswissenschaftler, die in Nicaragua arbeiten wollten, beraten.

Nach der Pensionierung als Diplomat 1975 hat Houwald ein zweites Studium begonnen. Jetzt wählte er eines, das seine persönlichen Interessen, der Erforschung der Indianer thematisierte, nämlich die Ethnologie. An der Bonner Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, die als ethnologische Spezialisierung einen Lateinamerika-Schwerpunkt pflegte, fand er die geeignete Alma Mater für Studium und abschließende Promotion, ohne dass er, inzwischen im südlichen Bonner Stadtteil Plittersdorf ansässig, seinen Wohnort verlegen musste. Thema seiner Dissertation wurde eine bedeutende Quelle über die Eroberung des letzten unabhängigen Maya-Staates am Ende des 17. Jahrhunderts. Den Bericht des Nicolás de Valenzuela, der bis dahin fast unbekannt, weil unveröffentlicht war, hat er mit seinem ausführlichen Kommentar als zweibändige Dissertation im Jahre 1978 der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn vorgelegt. Sie ist bereits im folgenden Jahr im Berliner Colloquium Verlag unter der Herausgeberschaft des Ibero-Amerikanischen Institutes, aus dessen Manuskriptbeständen diese Quelle stammte, veröffentlicht worden. Ethnologisch blieb dies ein episodischer Exkurs in die Welt der Maya, denn anschließend hat er sich wieder ausschließlich den indianischen Völkern Nicaraguas und Zentralamerikas zugewandt. Seine letzte größere Arbeit hierzu wurde das von 1990 bis 1995 mit dem Verfasser dieser Zeilen gemeinsam bearbeitete Ortsnamenlexikon der Mosquito-Küste, dessen Manuskript aus der Feder des früh verstorbenen Eduard Conzemi (1892-1931), Houwald von der in Luxemburg ansässigen Familie zu diesem Zweck übergeben worden war.

Über die vermutlich ebenso fruchtbare historiographische Arbeit zur Geschichte seiner Lausitzer Heimat und seiner Familie, er arbeitete bis zum Lebensende an einer mehrbändigen Geschichte der Niederlausitzer Rittergüter, soll hier nicht die Rede sein.

Götz von Houwald war ein Vielem aufgeschlossener Mensch. Erfrischend war seine Lebhaftigkeit und seine Anteilnahme am gesellschaftlichen und politischen Geschehen, verbunden mit ausgesuchter Höflichkeit, die aber nicht mit dem Bombast und den leeren Phrasen, die man im Umfeld der Diplomatie oft zu ertragen hat, oder der Präntion, die man von einem Vertreter eines berühmten altadligen Geschlechtes befürchten könnte, garniert war. Obwohl im Grunde seines Herzens ein politisch konservativer Mensch, hat er seine Gesprächspartner, auch wenn sie politisch anders dachten, nie unter Druck gesetzt. Er war eben bescheiden und vol-

ler Respekt dem Mitmenschen gegenüber. Der unkomplizierte Umgang mit ihm, seine großzügige Hilfsbereitschaft und die Effizienz in Allem was er unternahm, machten die Zusammenarbeit mit ihm angenehm. So erinnere ich mich, dass er bei den Recherchen für das Ortsnamenlexikon zur Klärung einiger bibliographischer Fragen kurzerhand eine Busfahrt nach Paris buchte, um in der dortigen Nationalbibliothek die Recherchen durchzuführen, die in Bonn zu keinen befriedigenden Ergebnissen geführt hatten. Nicht nur an meine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit mit ihm denke ich gerne zurück, sondern ich bin ihm auch über den Tod hinaus dafür dankbar, dass er einigen meiner Studenten die Möglichkeit bot, sich unter seiner Anleitung oder Vermittlung erste Meriten in der aktuellen Forschung zu Zentralamerika zu verdienen und ihnen durch bezahlte Hilfstätigkeit im Rahmen seiner eigenen Forschungen unter die Arme zu greifen. So wird Götz Frhr. von Houwald auch außerhalb seiner Familie und seiner Freunde in Nicaragua im Kreis Bonner Amerikanisten ein lebendiges Andenken bewahrt.

Bonn, im März 2002

Berthold Riese

V e r ö f f e n t l i c h u n g e n

von

Götz Frhr. von Houwald

(zusammengestellt von

Berthold Riese, Eberhard Freiherr von Houwald und Frauke Sachse)

1974

“Científicos y viajeros alemanes en Nicaragua.” In: *Encuentro. Revista de la Universidad Centroamericana*, 4.1: 3-11. Managua.

1975

Los alemanes en Nicaragua. Colección Cultural, Banco de América, 2. Managua: Universidad Centroamericana. [Verbesserte deutsche Ausgabe: *Deutsches Leben in Nicaragua. Auswanderer-Schicksale*; Bonn 1986; 2. Auflage der spanischen Ausgabe: Managua 1993: Banco de Nicaragua].

mit Jorge Jenkins M.:

“Distribución y vivienda sumu en Nicaragua.” In: *Encuentro. Revista de la Universidad Centroamericana*, 7: 63-92. Managua.

“Cerro Mokó. Ein heiliger Berg der Sumu-Indianer?” In: *Baessler-Archiv zur Völkerkunde*, Neue Folge, 22: 365-377. Berlin: Dietrich Reimer Verlag.¹

1 Dieser Aufsatz geht der Frage nach, ob es eine eigene Sumu-Keramik gibt. Houwald unternahm 1973 eine Expedition auf den Cerro Mokó, wobei sich die wegen der mythischen Bedeutung des

1977

“Ahnen und Enkel des Johann Heinrich Casimir Graf von Carmer, königlich preußischer Justizminister und Großkanzler (1721-1801).” 119 S.; Limburg an der Lahn: Starke.

Beiträge zur Familiengeschichte der Grafen, Freiherrn und Herren von Houwald. 111 S.; Bonn–Bad Godesberg: Selbstverlag des Verfassers.

“Las ilusiones y desilusiones de Carl Nikolaus Riotte.” In: *Encuentro. Revista de la Universidad Centroamericana*, 12: 91-96. Managua.

1978

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 1: Kreis Spremberg. XVI & 273 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 22. Neustadt (Aisch): Degener.

1979

Nicolás de Valenzuela: ‘Conquista del Lacandón y Conquista del Chol’. Relación sobre la expedición de 1695 contra los Lacandones e Itzá, según el “manuscrito de Berlin”. Editado y comentado por Götz Frhr. von Houwald. Bibliotheca Ibero-Americana, Veröffentlichungen des Ibero-Amerikanischen Instituts Preußischer Kulturbesitz, 28. 2 Bde., 502 & 199 S. Berlin: Colloquium Verlag.²

“Die Deutschen in Costa Rica.” In: Fröschle, Hartmut (ed.): *Die Deutschen in Lateinamerika: Schicksal und Leistung.* Buchreihe Deutsch–ausländische Beziehungen des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, 15: 577-596. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag.

“Die Deutschen in Nikaragua.” In: Fröschle, Hartmut (ed.): *Die Deutschen in Lateinamerika Schicksal und Leistung.* Buchreihe Deutsch–ausländische Beziehungen des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, 15: 631-650. Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verlag.

1980

Diccionario Español-Sumu, Sumu-Español. 133 S. Managua: Ministerio de Educación.

“Bibliografía del idioma sumu.” In: *Wabul*, 1: 37-44.³

“El Sumu y sus dialectos.” In: *Nicaráuac – Revista bimestral del Ministerio de Cultura*, S. 121-131. Managua.

Cerro Mokó vermutete Tatsache bestätigte. Der Hamburger Archäologe Wolfgang Haberland hat erklärende Anmerkungen beigesteuert.

2 Edition und Kommentar dieses in der Walter Lehmann-Bibliothek des Iberoamerikanischen Instituts Berlin vorliegenden bis dato unveröffentlichten Dokumentes. Der Kommentar ist zugleich Götz von Houwalds Dissertation. Die Restauflage wurde infolge Konkurses des Verlages um 1995 von Houwald erworben und zum Teil in Eigenregie vertrieben; ein Teil dieser Auflage ist durch Hochwasser um 1998 vernichtet worden.

3 Auszug aus dem im selben Jahr veröffentlichten *Diccionario Español-Sumu ...*

1981

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 2: Kreis Sorau. XII & 687 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 26. Neustadt (Aisch): Degener.

1982

“Introducción al diccionario Español-Sumu, Sumu-Español.” In: *Boletín Nicaragüense de Bibliografía y Documentación*, 47: 33-50. Managua: Banco Central de Nicaragua.⁴

“Nuevas notas sobre el idioma sumu.” In: *Boletín Nicaragüense de Bibliografía y Documentación*, 47: 31-32. Managua: Biblioteca del Banco Central de Nicaragua.

“Wer war Maximilian von Sonnenstern wirklich?” In: *Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete mit praktischer Forschungshilfe*, 48.87/88: 488-490. Limburg (L.): Starke.

“Mito y realidad en la conciencia histórica de los actuales indios sumus de Nicaragua.” [mit 5 Photos und 1 Karte]. In: *Indiana*, 7: 159-175. Berlin: Gebrüder Mann Verlag.

1984

“Mapa y Descripción de la Montaña del Petén e Ytzá. Interpretación de un documento de los años poco después de la conquista de Tayasal.” In: *Indiana*, 9: 255-271. Berlin: Gebrüder Mann Verlag.⁵

“El elemento narrativo en ornamentos de los sumos de Honduras y Nicaragua.” In: *América Indígena*, 44.3: 553-572. México.

mit Francisco Renner:

Mayangna Yulnina Kulna Balna. Tradiciones orales de los indios sumus – Mündliche Überlieferungen der Sumu-Indianer. Bonner Amerikanistische Studien, 11. 213 S. Bonn.

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 3: Kreis Lübben. X & 454 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 32. Neustadt (Aisch): Degener.

1986

“Sechs tragische Momente in der Geschichte der Atlantikküste Nicaraguas.” In: *Nicaragua. Stimmen der Freiheit. Beiträge zur Sache*, [Heft] 3: 60-64. Bonn.⁶

4 Auszug aus dem 1980 erschienenen *Diccionario Español-Sumu...*

5 Mit einer Karte, die aber nicht die im Text untersuchte ist, da sich die in Frage stehenden Karten des Petén im Archivo General de Indias in Sevilla nicht mehr auffinden ließen. Der dazugehörigen, erhalten gebliebenen “Descripción” verdanken wir einen recht anschaulichen Überblick über die politischen Machtverhältnisse bei der Neuordnung der Itzá und des Petén, sowie der ehemaligen Itzá-Hauptstadt Tayasal.

6 Die Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft e.V. Frankfurt/Main veröffentlichte als Beitrag ihrer Festschrift diesen Aufsatz anlässlich ihres 30 jährigen Bestehens. 1986 erfolgte die erneute Veröffentlichung durch die Nicaragua-Gesellschaft e.V. in Bonn in Heft 3 ihrer Schriftenreihe “Stimmen der Freiheit – Beiträge zur Sache”.

mit Francisco Rener:

Mayangna Yulnina Kulna Balna. Tradiciones orales del los indígenas Sumos. 13 S. Tegucigalpa, Honduras: ALFALIT de Honduras.⁷

Deutsches Leben in Nicaragua. Auswanderer-Schicksale. 422 S. Bonn: Nicaragua-Gesellschaft.⁸

1987

mit Francisco Rener:

Tradiciones orales de los indígenas Sumos (Mündliche Überlieferungen der Sumu-Indianer). 5 Hefte, Tegucigalpa 1987.⁹

1988

“Tradiciones de los actuales indios Sumos de Nicaragua.” In: *Boletín Nicaragüense de Bibliografía y Documentación*, 57: 91-102. Managua: Biblioteca del Banco Central de Nicaragua.

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 4: Kreis Kalau, Teil 1, A-K. XIV & 653 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 34. Neustadt (Aisch): Degener.

1990

Mayangna = Wir. Zur Geschichte der Sumu-Indianer in Mittelamerika. Beiträge zur mittelamerikanischen Völkerkunde (Hamburgisches Museum für Völkerkunde), 19. 572 S. Hohenschäftlarn: Renner.

1992

“De la artesanía de los sumos.” In: *Rama Wangki. Revista Ecuémica de la Costa Atlántica*, 4.5: 39-42.

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 4: Kreis Kalau, Teil 2: L-Z. V & 728 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 35. Neustadt (Aisch): Degener.

1993

Los alemanes en Nicaragua. 2^a edición. 310 S. Managua: Fondo de Promoción Cultural, Banco de Nicaragua.¹⁰

7 Vervielfältigung, die unter mindestens zwei verschiedenen bildlich gestalteten Einbanddeckeln erschienen ist. Vgl. die gleichnamige Buchveröffentlichung von 1985.

8 Gegenüber der spanischen Ausgabe von 1975 verbessert.

9 Im Rahmen des Hilfsprogramms für die durch den Bürgerkrieg hart getroffenen Sumu (Mayangna), das vom Verfasser mit Förderung des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und der IGFM organisiert worden war, hat ALFALIT de Honduras 1987 diese ursprünglich in den Bonner Amerikanistischen Studien herausgegebene Veröffentlichung in 5 Heften neu herausgegeben. Die Illustrationen stammen von Norma Alicia de Flores, die in dem Flüchtlingsort Nuevo Awastiegui in Honduras als staatliche Lehrerin arbeitete.

10 Zweite spanische Auflage, des erstmals 1975 veröffentlichten Werkes.

1995

“¿Quién fue Maximiliano von Sonnenstern realmente?” In: Bolívar Juárez, Orient (ed.): *Maximiliano von Sonnenstern y el primer mapa oficial de la República Nicaragua*. Managua.¹¹

1996

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 5: Kreis Luckau. XX & 550 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 32. Neustadt (Aisch): Degener.

1997

mit Berthold Riese:

Eduard Conzemius: 'Ortsnamenlexikon der Mosquito-Küste'. Aus dem Nachlaß herausgegeben und vermehrt von Götz von Houwald und Berthold Riese. 280 S. Sankt Augustin: Academia Verlag.¹²

1998

“Kulturwandel bei den Mayangna (Sumu) in Mittelamerika.” In: Dedenbach-Salazar Sáenz, Sabine / Arellano Hoffmann, Carmen / König, Eva / Prümers, Heiko (eds.): *50 años de estudios americanistas en la Universidad de Bonn – Nuevas contribuciones a la arqueología, etnohistoria, etnolingüística y etnografía de las Américas*; Bonner Amerikanische Studien, 30: 775 – 796. Markt Schwaben: Verlag Anton Sauerwein.

1999

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 6: Kreis Guben. 448 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 38. Neustadt (Aisch): Degener.

2001

Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band 7: Kreis Cottbus. 278 S. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, 39. Neustadt (Aisch): Degener.

“Zwischen Königstreue und Vaterlandsliebe.“ In: *Niederlausitzer Studien*, 30. Cottbus.

[ohne Jahr, ohne Ort:]

Ausgewählte Aufsätze über Mittelamerika I und II. Darin:

“Distribución y vivienda Sumu en Nicaragua” (1975); “Cerro Mokó, ein heiliger Berg der Sumu-Indianer?” (1975); “El Sumu y sus dialectos” (1982); “Nuevas notas sobre el idioma sumu” (1982); “Mito y realidad en la conciencia histórica de los actuales indios sumus de

11 Übersetzung des im Jahre 1982 auf Deutsch veröffentlichten Textes.

12 Das von Eduard Conzemius (1892-1931) unfertig hinterlassene “Lexikon” haben Houwald und Riese in den Jahren 1990-95 bearbeitet, erweitert und zur Drucklegung vorbereitet. Die fachliche Rezeption war gering. Nur eine ethnologische Rezension ist aus der Feder von Ulrich Köhler in der Zeitschrift des Linden-Museums in Stuttgart, Tribus, erschienen.

Nicaragua” (1982); “Mapa y Descripción de la Montaña del Petén e Ytzá. Interpretación de un documento de los años poco después de la conquista de Tayasal” (1984); “El elemento narrativo en ornamentos de los Sumos de Honduras y Nicaragua” (1984); “Die Deutschen in Costa Rica” (1979); “Die Deutschen in Nicaragua” (1979); “Científicos y viajeros alemanes en Nicaragua” (1974); “Las ilusiones y desilusiones de Carl Nicolaus Riote” (1977); “Wer war Maximilian von Sonnenstern wirklich?” (1982); “Sechs tragische Momente in der Geschichte der Atlantikküste Nicaraguas” (1986).¹³

13 Xerographien früherer Veröffentlichung sind hier zusammengestellt. Sie wurden in bescheidener Zahl vervielfältigt und als spiralgeheftete Sammlung privat verteilt.